

Dieser Beitrag erschien durch Kooperation mit  
[\(https://www.wirtschaftskurier.de/\)](https://www.wirtschaftskurier.de/)

## Zahlungen an Disney fällig

### Das größte Kreuzfahrtschiff der Welt kostet die Deutschen jetzt Millionen




Das im Bau befindliche Kreuzfahrtschiff «Global Dream» (auch als «Global One» bekannt).

Jens Büttner/dpa/Archiv

Gastautor **Thorsten Giersch**([https://www.focus.de/politik/thorsten-giersch\\_id\\_124238847.html](https://www.focus.de/politik/thorsten-giersch_id_124238847.html))

**Sonntag, 27.11.2022, 17:06**(<https://www.focus.de/archiv/finanzen/27-11-2022/>)

Der Verkauf des in Wismar halbfertig herumliegenden Kreuzfahrtschiffes „Global Dream“ an Disney hat für den deutschen Steuerzahler Folgen: Der US-Riese nimmt viel Steuergeld mit – und muss dabei nicht mal ein schlechtes Gewissen haben, wie der Blick aufs große Ganze verrät. Die Schuld liegt woanders.

Die mit einem  Symbol oder Unterstreichung gekennzeichneten Links sind Affiliate-Links. Kommt darüber ein Einkauf zustande, erhalten wir eine **Provision** - ohne Mehrkosten für Sie! **Mehr Infos**([https://www.focus.de/deals/faq-erloesmodelle-bei-focus-online\\_id\\_13469370.html](https://www.focus.de/deals/faq-erloesmodelle-bei-focus-online_id_13469370.html))

Dagobert Duck würde vor Neid erblassen: Der notorisch geizige reiche Onkel mit dem Goldspeicher hätte Disneys Dampfer-Deal rund um die „Global Dream“ kaum besser einfädeln können: Nicht genug damit, dass der US-Konzern das Rekord-Kreuzfahrtschiff für vergleichsweise günstiges Geld bekommen – auch der deutsche Steuerzahler unterstützt den Kauf unabsichtlich.

Denn das Land Mecklenburg-Vorpommern und der Bund hatten mit dreistelligen Millionensummen für Kredite zur Fertigstellung des schwimmenden Hotels gebürgt. Ein Teil der Bürgschaften muss nun an Disney gezahlt werden. Wie stark die öffentlichen Haushalte belangt werden, ist noch nicht klar. Wieder einmal führt eine staatliche Rettungsaktion zu Mehrkosten – und nachher streiten sich die Geister, ob es das wert war oder nicht.

Die „Global Dream“ ist auf dem Weg, mit rund 10.000 Passagieren das größte Kreuzfahrtschiff der Welt zu werden. Doch seit zehn Monaten liegt es zu 80 Prozent fertiggebaut in der Werft von Wismar. Der Glücksspiel- und Kreuzfahrtkonzern Genting aus Hongkong und **Malaysia**(<https://www.focus.de/orte/malaysia/>), der den Bau in Auftrag gegeben hatte, meldete Anfang des Jahres **Insolvenz**([https://www.focus.de/finanzen/experten/tobias\\_klingelhoefer/privatinsolvenz-ablauf-und-](https://www.focus.de/finanzen/experten/tobias_klingelhoefer/privatinsolvenz-ablauf-und-)

[dauer\\_id\\_6680901.html](#)) an. Und infolge dessen auch die Kreuzfahrttochter Dream Cruises und die deutsche Werftengruppe MV Werften, die Genting gehört, mit Standorten in Bremerhaven, Wismar, Rostock und Stralsund.

## „Global Dream“ wird doch nicht verschrottet - dafür kassiert Disney jetzt deutsches Steuergeld

Seitdem hoffen und bangen die Mitarbeiter und Zulieferer in Mecklenburg-Vorpommern, dass der Bau weitergehen kann. Vergangenen Donnerstag meldete endlich der Insolvenzverwalter Christoph Morgen, dass der Disney-Konzern die „Global Dream“ kauft und zu Ende bauen lässt.

Der US-Riese ist für Filme und Comics bekannt, unterhält aber auch eine eigene Kreuzfahrtsflotte. Und wenn man Geld auf der hohen Kante hat, lässt man sich ein Schnäppchen wie die „Global Dream“ nicht entgehen: Zwar drang kein Kaufpreis nach außen, aber dass er deutlich unter den 1,3 Milliarden Euro liegt, die der insolvente Eigentümer angesetzt hat, gilt als sicher. Nun muss das Schiff nicht nur fertig-, sondern auch gemäß der Disney-Anforderungen umgebaut werden. Und hier wird es kompliziert: Das soll die für Kreuzfahrtschiffe bekannte Papenburger Meyer-Werft erledigen, aber eben nicht bei sich, sondern in der Wismarer Werft.

Die Pointe: Die Werft in Wismar ist inzwischen an ThyssenKrupp Marine Systems verkauft worden. Der Wechsel von Kreuzfahrt- und Kriegsschiff war ein Glücksfall für die Region und die Mitarbeiter und sollte 2023 oder 2024 passieren. Nur wusste bis jetzt eben niemand, was mit der „Global Dream“ passiert, die die Werft quasi verstopft. „Alle sind erleichtert, dass das Schiff mit neuem Design und klimafreundlichem Antrieb in See stechen wird und nicht verschrottet werden muss,“ sagte Daniel Friedrich vom IG-Metall-Bezirk Küste.

## Schwesig und Genting: Surrile Widersprüche rund um die Bürgschaften

Bei aller Freude der Menschen vor Ort muss der Preis betrachtet werden, den die Allgemeinheit zahlt. Dass hier Steuergeld verloren gehen würde, war angesichts der langen Vorgeschichte praktisch seit Mitte des Jahres klar: Schon bevor Genting pleite ging, hatte Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig den Kreuzfahrtschiffbau im Nordosten mit Milliarden-Krediten und Bürgschaften gefördert.

Im Rahmen der Pandemie, die der Branche besonders hart zugesetzt hat, gab es zudem Notkredite – mitten im Wahlkampf hätte der Landesregierung eine Pleiteserie wohl nicht geholfen. „Wir sind als Land bereit, die MV Werften weiter zu unterstützen“, sagte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig etwa am 31. Mai 2021 im Landtag in Schwerin. „Wir erwarten aber im Gegenzug, dass der Eigner zu den drei Standorten und zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern steht. Das hat Genting zugesagt.“

Von solch einer Zusage habe er allerdings nichts entdecken können, stellt MV-Insolvenzverwalter Christoph Morgen nach der Insolvenz fest. Er berichtete im Frühjahr 2022 davon, dass die asiatischen Eigentümer schon länger vorgehabt hatten, die Betriebe an der norddeutschen Küste zu schließen. Man hatte eine „solvente Liquidation“ geplant – und damit das Gegenteil von dem, was Schwesig als Bedingung für Bürgschaften gestellt hat.

## Wussten die Ministerpräsidentin und ihre Regierung nichts von dem Schließungskonzept?

Kritiker und Journalisten fragten sich: Wussten die Ministerpräsidentin und ihre Regierung nichts von dem Schließungskonzept? Oder waren sie informiert und haben der Öffentlichkeit ein Jahr lang die Wahrheit verschwiegen und falsche Hoffnungen geweckt?

Eine Nachfrage von FOCUS online im Schweriner Wirtschaftsministerium blieb damals unbeantwortet. Unterm Strich dürfte der Verkauf an Disney sogar gut sein für den Steuerzahler, mindern die Erlöse für das Schiff doch den Verlust als Ganzes. So haben alle was davon – und Dagobert Duck hätte nicht mal ein schlechtes Gewissen.

## Mehr zum Thema Finanzen

„Gut und Günstig“, „Ja!“, „K-Classic“ - Eigenmarken boomen, doch sie werden für Hersteller zum Problem([https://www.focus.de/finanzen/gut-und-guenstig-ja-k-classic-eigenmarken-boomen-doch-sie-werden-fuer-hersteller-zum-problem\\_id\\_180414315.html](https://www.focus.de/finanzen/gut-und-guenstig-ja-k-classic-eigenmarken-boomen-doch-sie-werden-fuer-hersteller-zum-problem_id_180414315.html))

Lebensmittel werden immer teurer. Viele Verbraucher steigen deswegen auf Handelsmarken wie „Gut und Günstig“ um. Obwohl die Nachfrage steigt, profitieren die Handelsmarken-Hersteller doch nur bedingt - was steckt dahinter?